

rt zur Vereinsamung

te Menschen in Bedrängnis.
oft nicht aus für das Notwendige.



der Sparbüchse zum Bezahlen von Rechnungen verwendet wird. Foto: Markus Hubacher

Radrennen führt nun auch über den Waffenplatz

Region Thun Die Schweiz hat nicht erst seit dem vierfachen Weltmeister und Olympiasieger Fabian Cancellara hervorragende Zeitfahrtspezialisten. Trotzdem gibt es hier ausser der Landesmeisterschaft nur noch ein einziges nationales Rennen, und zwar am Samstag, 4. Mai, in der Region Thun. Bei der bevorstehenden Austragung steht eine markante Änderung bevor, wie die Organisatoren mitteilen. Das ursprünglich in den 80er-Jahren im Stockental zwischen Burgistein und Reutigen ausgetragene Rennen fand in den letzten Jahren jeweils mit Start und Ziel in Amsoldingen statt. «Die öffentlichen, nicht abgesperrten Strassen wurden für den Rennbetrieb zunehmend problematischer, erreichten doch die besten Fahrer auf gewissen Abschnitten Tempi von mehr als 60 Stundenkilometer», heisst es in der Mitteilung. Nun habe ein optimaler Parcours gefunden werden können, indem ein Teil der Rennstrecke auf dem verkehrsfreien Gelände des Waffenplatzes Thun angelegt sei. «Diese sportfreundliche Lösung erhöht die Sicherheit der 250 Teilnehmer erheblich», schreiben die Organisatoren weiter.

19 Kilometer lang

Neben der Schweizer Elite der Frauen und Männer würden Sportler aller Kategorien die Startmöglichkeit vor dem Meisterschaftsrennen nutzen, darunter auch rund 60 Schüler, die neben dem Zeitfahren weiter eine Geschicklichkeitsprüfung absolvieren. Die neue Strecke, die teilweise auch die Gemeinden Uebeschi und Thierachern tangiert, misst knapp 19 Kilometer. Während die Elite zwei Runden zu fahren hat, können die Schüler einen Teil abkürzen. Eine weitere Änderung betrifft das Organisationskomitee: Mit Martin Blaas aus Einigen konnte ein neuer OK-Präsident gefunden werden. (egs)

vor, dass mit diesem Geld auch der dringende Bedarf an einer warmen Winterjacke oder guten Schuhen gedeckt werde, berichtete Adrian Rupp.

Zehn Franken mehr

Seit Neujahr gibt es von der AHV zehn Franken mehr. Bei den Bezüglern der Minimalrente wird jedoch die Lebenssituation dadurch kaum verbessert werden können. Die minimale AHV/IV-Rente stieg, bei voller Beitragsdauer, ab 1. Januar von 1175 auf

1185 Franken. Die Mehrheit der Bevölkerung waren dies Ende 2016 sieben-einhalb Prozent der Bevölkerung, das entspricht 615 000 Erwachsenen und Kindern. Dazu gehören unter anderem alleinerziehende Mütter, geschiedene Väter und Menschen ohne Arbeit. Laut Caritas Schweiz sind in unserem Land rund eine Million Menschen von Armut bedroht, darunter mehr als jedes sechste Kind. Unterstützung erhalten Notleidende durch ergänzende Leistungen des Staates, von Organisationen wie der Caritas, von Frauenvereinen oder von der

«Mangelnde finanzielle Grundlagen können zur Selbstgefährdung und zur Verwahrlosung führen.»

Adrian Rupp